

"Die Texte sind lyrisch und aussagekräftig"

BZ-INTERVIEW mit Wolfgang Gerbig, Initiator und Organisator der 2. Zelt-Lieder-Nacht, über die Gemeinsamkeiten und Individualitäten der dortigen Künstler.

MÜLLHEIM. Fünf Musiker, fünf Musikstile: Am Montag, 1. Mai, findet die 2. Markgräfler Zelt-Lieder-Nacht in Müllheim statt. Fünf Künstler finden sich im Zelt des Zirkus Ragazzi zusammen, um nacheinander zu spielen. Pippo Pollina, Cynthia Nickschas, Christine Schmidt, Lukas Meister und Wolfgang Gerbig sind jeder für sich einzigartig – und haben doch viel gemeinsam. Was das ist, hat Susanne Ehmann den Initiator und Organisator der Veranstaltung, Wolfgang Gerbig, gefragt.

BZ: Herr Gerbig, auf den ersten Blick scheinen die Künstler, die zur zweiten Zelt-Lieder-Nacht im Müllheimer Zirkus Ragazzi kommen, sehr unterschiedlich zu sein. Ist das so?

Gerbig: Eigentlich nicht, die Künstler haben viel gemeinsam. Sie spielen alle unplugged und fast durchweg textorientierte Musik, wie das bei Liedermachern traditionell der Fall ist. Die Musik selbst ist dabei wichtig, steht aber nicht im Vordergrund. Außer beim ein oder anderen Solo. Aber trotzdem hat jeder Künstler seinen eigenen Stil.



Liedermacher Wolfgang Gerbig
Foto: Susanne Ehmann

BZ: Und diese Textorientierung ist den Besuchern der Zelt-Lieder-Nacht wichtig?

Gerbig: Es ist ein Zuhörpublikum, kein Publikum, das tanzen möchte. Die Leute haben die Erwartungshaltung, dass die Texte der Musiker lyrisch und aussagekräftig sind, sie wollen keine musikalische Akrobatik.

BZ: Es fällt auf, dass die deutsche Sprache dominiert...

Gerbig: Ich möchte nicht nur ausländische Künstler einladen, der Schwerpunkt liegt definitiv auf der deutschen Sprache. Der Sinn der Zelt-Lieder-Nacht ist es, die traditionellen Liedermacher wieder populärer zu machen, ein kleines Revival also, gemischt mit dem jüngeren Nachwuchs.

BZ: Die größte Fangruppe hat dabei wohl Pippo Pollina.

Gerbig: Definitiv. Pollina hat in Deutschland ein großes und wachsendes Publikum. Er ist ein toller Musiker und Entertainer. Er ist Sizilianer, lebt in der Schweiz, spricht perfekt Deutsch und singt auf Italienisch. Wir werden beim Konzert die deutsche Übersetzung mit einem Beamer an die Wand werfen, denn seine Texte sind sehr lyrisch, aber auch deutlich gesellschaftskritisch.

BZ: Wie sind Sie auf ihn gekommen?

Gerbig: Ich habe ihn eigentlich durch meinen Bruder kennengelernt. Bei ihm war ich zu Besuch, habe bei einem Glas Wein Pollinas Musik gelauscht – und mir dann selbst seine CDs gekauft. Ich mag seine Musik und ihn als politischen Menschen. Ich war auch schon auf drei, vier seiner Konzerte.

BZ: Cynthia Nickschas, die ebenfalls auftreten wird, ist ja quasi das Eigengewächs eines traditionellen Liedermachers.

Gerbig: Ja, Konstantin Wecker fördert jährlich junge Musiker – sie ist eine von ihnen. Er hat sie auf seine Tour mitgenommen, sie durfte auf seiner CD mitsingen und ist so bekannt geworden. Ihre erste eigene CD hat sie unter seinem Label veröffentlicht, ist mittlerweile selbst in Deutschland unterwegs.

BZ: Wie passt sie ins Programm?

Gerbig: Sie hat gute Texte, deshalb habe ich sie angesprochen. Sie ist eine junge Liedermacherin und kritisch – das hat mir imponiert. Außerdem hat sie eine tolle, raue Stimme. In einem Interview ist sie mal gefragt worden, woher das kommt. Sie sagte, sie sei Straßenmusikerin gewesen und habe auf der Straße richtig laut singen müssen – nun hat sie eine laute, raue Stimme. Mit ihrer Mischung aus Blues, Soul und Folk spricht sie sicher auch ein jüngeres Publikum an.

BZ: Und Christine Schmidt?

Gerbig: Mit ihrem Stil hebt sie sich ab von den anderen. Sie singt französische und deutsche Chansons, ist Akkordeonistin und ausgebildete Opernsängerin. Sie bringt Abwechslung ins Programm, ist hörens Wert und mit ihrem Akkordeon auch sehr sehenswert, und sie kommt aus der Region. Mir ist sehr wichtig, dass auch Künstler aus der Region mit dabei sind.

BZ: So wie auch Lukas Meister.

Gerbig: Er kommt aus Heitersheim, lebt aber mittlerweile in Berlin. Er ist der Einzige, der nur mit Gitarre auf der Bühne steht. Einer der jungen Liedermacher, sie nennen sich heute eher Songwriter, die sich musikalisch und textlich an den Nerv der Zeit anpassen. In seinen Liedern erzählt er Alltagsgeschichten mit seiner eigenen witzigen Sprache.

BZ: Sie selbst moderieren die Zelt-Lieder-Nacht und treten mit ihrem aktuellen Programm selber auf.

Gerbig: Ja, mit meinem neuen Bluesharp-Spieler Martin Krüger. Er hat meinen musikalischen Stil verändert, bringt mit seiner Mundharmonika seine eigene Note in die Musik, viel Blues. Meine Stücke sind jetzt mal poppig, mal jazzig, mal ragtimemäßig, mal bluesig. Aber natürlich ist noch ein großes Stück traditioneller Liedermacher mit dabei, bei dem der Schwerpunkt auf den sozialkritischen und politischen Texten liegt.

BZ: Was charakterisiert Ihr neues Programm?

Gerbig: Es ist eine Hommage an die Meinungsfreiheit. Wenn man sich den wachsenden Rechtspopulismus anschaut, ist es nicht mehr selbstverständlich, dass wir Künstler noch sagen dürfen, was wir wollen. Und wir müssen aufpassen, dass wir das auch weiterhin dürfen. Wolfgang Gerbig ist Sozialarbeiter in Neuenburg am Rhein und Liedermacher. Der 57-Jährige lebt in Staufen.



2. Markgräfler Zelt-Lieder-Nacht, Montag, 1. Mai, Zirkuszelt Ragazzi in Müllheim. Einlass ist ab 18.30 Uhr, Beginn um 19 Uhr. Karten gibt's unter anderem in den Geschäftsstellen der Badischen Zeitung in Müllheim, Bad Krozingen und Freiburg, bei der Sparkasse Markgräflerland, in der Buchhandlung Beidek in Müllheim sowie im Weingut Büchin in Schliengen. Im Vorverkauf 18 Euro, an der Abendkasse 20 Euro. Die Platzwahl ist frei.

Weitere Infos unter <http://www.zeltliedernacht.de>